

BILDER ZUM LEBEN

Diptychon

Zum neuen Jahr des Hasen rief ich Yongbo Zhao an. Ich habe seit einigen Nächten immer denselben Traum, sagte ich. Wir sitzen da und reden über deine ersten Münchner Bilder, als wären sie reine Seelenbilder und als ob das noch nie jemand vorher gemacht hätte. Das müssen wir unbedingt in deinem Domagk-Atelier wiederholen, zumindest mit den Bildern deiner ersten Malperiode. Ich will dafür ein Konsistorium bei dir einberufen, damit wir uns Bild für Bild nähern. Es sind ja bei dieser Diptychon-Periode nicht so viele Werke, jedenfalls kein Vergleich zu deiner heutigen Produktion; und genauer gesagt, sind es ja nur vier Doppelbilder. Lass uns einen Termin für einen Abend vereinbaren und du stellst dein erstes Bild auf die Staffelei. Ich komme auch, schreibe das Textprotokoll, du kannst, wenn du willst, ein Bildprotokoll machen.

I

Zu dem vereinbarten Termin in seinem Atelier waren anwesend:

K, Yongbos Verleger vor 20 Jahren, der auch eine kunsthistorische Ausbildung hat

Marco Polo, genannt **SCHMÄCK**, Medienzeuge mit ferner chinesischer Wurzel, sonst verurenkelter Großneffe einer englischen Familienmalerin aus Graz

HALIFAX, bildungsstarker Naseweis mit heftigem Drang zur Skepsis, größter anzunehmender Unfall

OTTO der Pilot, verliebt in Anna

SCANEG, fungiert immer noch als Lebensarchivar, hier nur in der Funktion des Protokollanten

YONGBO Zhao, Gastgeber und Künstler, im Raum alleine für die Bilder zuständig

Nachdem die Begrüßungsformeln zur Zufriedenheit aller erledigt waren, der Gastgeber auf den Tisch mit den sechs Sitzgelegenheiten Getränke und Knabbermischungen ausgelegt hatte, stellte Yongbo sein erstes Bild auf die Staffelei.

SCHMÄCK

Das ist also dein allererstes Bild?

K
Ich weiß, die Chronik besagt etwas anderes. Aber lassen wir das ruhig so stehen.

SCHMÄCK

Hat das Bild einen Titel?

K
Zuerst hieß es nur „ohne Titel“, ich habe Yongbo vor 20 Jahren empfohlen, es „Schwanengesang“ zu nennen.

HALIFAX (lacht)

Wie süß. Was ist eigentlich genau das Thema?

K
Begattungsbereite Frauen präsentieren ihre Vulva, begattungsbereite Schwäne suchen die Öffnung der Vagina und begatten mit ihren Köpfen, Schnäbeln und langen Hälsen.

HALIFAX

Und das alles gleich nach dem Urknall! Wie ist Yongbo nur auf solch ein Thema gekommen?

SCHMÄCK

Vielleicht Frust, seit vielen Monaten im Atelier nichts geschaffen zu haben. Oder die Suche nach einer spektakulären Einführung in das öffentliche Künstlerleben. Vielleicht Yongbos Nachlässigkeit sich selbst gegenüber, jedem weiblichen Angebot schnell oder weniger schnell nachzugeben.

HALIFAX

Aber er war doch damals schon ernsthaft liiert und seine Frau war gerade von ihm schwanger.

SCHMÄCK

Das mag schon sein, aber sein Hunger nach privater Freiheit war gerade geweckt. Und je mehr der Hunger allgemein gestillt wird, umso größer wird der Hunger nach Leib und Seele im Besonderen.

HALIFAX

Ach ihr meint, er musste es machen, weil er nur so animationsmäßig in den Künstlerstatus gelangen konnte. Schiller hatte seine faulen Früchte, um stimuliert zu werden, und Yongbo möst sich durch die Beschlafkreise.

K
Vergesst nicht, wer lange den Hunger ausgehalten hatte, wer überhaupt nicht richtig wusste, dass es der Hunger der Seele ist, der ihn bedrängt, der hat einen ungeheuren Nachholbedarf.

OTTO

Jetzt kommt endlich zur Sache. Die Liebe ist nun mal das Wichtigste im Leben. Klar, dass Yongbo verliebt war, wie ich es auch bin. Weiß jemand, wo Anna ist?

HALIFAX

Wer hat eigentlich den hierher eingeladen? Was hat der denn mit den Bildern von Yongbo zu tun?

SCANEG

Das überlass nur mir. Otto fliegt ständig hin und her. Er kommt aus der Vergangenheit, in der er die Zukunft noch vor sich hatte. Otto kommt aber auch aus der Zukunft, wo er dort in einem Zustand ist, wie es damals bei Yongbo war. Die Zukunft ist also gerade Gegenwart. Schließlich reden wir über Bilder aus einer Zeit, wo weder Otto noch Anna geboren sind.

K

Hört sich etwas kompliziert an. Das erinnert an den zweiten Terminator-Film, der von der Widerstandsbewegung der Zukunft durch die Zeit zurückgeschickt wurde, um den zukünftigen Anführer der Menschheit im Kampf gegen die von der künstlichen Intelligenz kontrollierten Maschinen zu beschützen. Das ist hier nicht viel anders mit Otto und mit diesem Bild. Otto ist das eine, beim „Schwanengesang“ kann man ja förmlich spüren, dass alles irgendwie auseinandertreibt. Schatten werfende Steine mit chinesischen Schriftzeichen pflastern auf dem Planetenkugelsegment den Weg. Die Wolken des Himmels darüber nehmen bedrohliche Formen eines Raumschiffs an, wie bei Kubricks 2001-Film.

SCHMÄCK

Ist das Thema für die Vorstellung eines ersten Bildes ausreichend? Gut, die Schamlosigkeit der drastischen Darstellung sexueller Aktivitäten werden viele als zu schockierend ansehen. Aber sonst bleibt der Eindruck merkwürdig unklar. Was sind das für Frauen in dieser Massenheerhaltung?

HALIFAX

Es sind jedenfalls solche, die beim Begattungsvorhaben ihre kahlen Köpfe mit vielfach lustvoll verzerrten Köpfen zum Betrachter hin wenden.



Schwanengesang I, 1994, Diptychon, Öl/Leinwand, 180 x 320 cm

SCHMÄCK

Wobei es schon auffällig ist, wie sehr die sechs Frauen rechts in ihrem Verhalten eher als Masse erkennbar sind, während die zwei drei Frauen links mit Hut und Lidschatten sowie roten Fingernägeln eher individuell angelegt sind. Vielleicht ein erster Versuch, die östliche und die westliche Kultur voneinander abzugrenzen. Dann war die Versuchung in China wohl quantitativ größer.
HALIFAX

Aber erfolgreicher war sie auf der linken Seite. Zwei von drei Vulven sind erfolgreich belegt und begattet worden, man sieht noch weiße Tropfen. Schön ungemindert alles. Man riecht förmlich den milchigen Muschisaft.

OTTO

Ich rieche Anna. Sie muss hier irgendwo in der Nähe sein.

YONGBO

Ja, sie ist da, auf Besuch in meinem alten Atelierzimmer im Mitteltrakt. Du wirst sie finden.

Otto verlässt das Atelier.

HALIFAX

Hoffentlich kann sie ihn auch riechen.

SCHMÄCK

Wir waren bei dem Geruch. Können wir den westlichen Mythos in der linken Hälfte auch riechen? Und wenn ja, welche Rolle spielt da im Hintergrund der Adler, der wie Zeus alles gut im Auge hat? Steckt auf dem Hut der Angebetenen links eine Rose? Wenn ja, wäre sie im Bild singulär, und die Trägerin müsste als Favoritin ausgewiesen werden.

HALIFAX

Ach Gott, der Adler. Als ob er noch nachträglich Absolution für seine eheabträglichen Aktivitäten bekommen möchte. Alles schön im Blick behalten. Ist dieser Vogel überhaupt wichtig?

K

Jetzt bleibt nur noch die Frage nach der Rahmung und wie es sich mit dem Diptychon verhält.

SCHMÄCK

Was soll sein? Es sind zwei Bilder. Das kann man schon als Diptychon bezeichnen.

K

Dem widerspricht die dreifache Erkenntnis, dass Yongbo nur ein Bildthema hat, dass er kein Geld für eine größere Leinwand hatte und deshalb das ganze Thema auf zwei Bilder verteilen musste, und dass es nur eine Signatur gibt, nämlich auf der rechten Bildhälfte rechts unten. Aus der ersten Erkenntnis ergibt sich, dass die beiden Hälften wie eine Bildteilung erscheinen, ein Bild einfach in der Mitte getrennt.

SCHMÄCK

Was folgt daraus? Sind die beiden Teile also doch kein Diptychon?

K

Soweit möchte ich nicht gehen, schließlich werden die ersten vier Doppelbilder der frühesten Malperiode Yongbos als Diptycha zusammengefasst. Ich habe sie deshalb auch die Diptychon-Periode genannt. Es kann natürlich sein, dass der Begriff Diptychon bei diesem ersten Bild noch nicht in seinem Kopf war und erst anhand des zweiten Beispiels es nachträglich zu einem wurde. Wie auch immer, ich möchte nur von einem Schein-Diptychon sprechen, aber es bleibt Teil der ersten Malperiode.

HALIFAX

Haben wir schon über die Wirkung des Bildes gesprochen?

SCHMÄCK

Nein, aber ich glaube, Yongbo hat es eher umgedreht an der Wand gelehnt als allen Besuchern gezeigt, denn er war sich nicht so recht sicher, ob es überhaupt den Status eines Studienbildes verlassen würde. Und mit Studienbildern ist er ja rigoros. Die bleiben im Brutkasten und öden vor sich hin. Schade um die teure Leinwand. Glücklicherweise wurde die Wirkungsfrage schnell obsolet, denn der Erfolg des zweiten Doppelbildes überstrahlte alles.

SCHMÄCK

Gibt es noch Fragen oder Ergänzungen? Haben wir alles berücksichtigt? Können wir das Bild sachgemäß und damit eher richtig einschätzen? Kopieren wir es also?

HALIFAX

Bilder sollen eingeordnet und erklärt werden.

K

Dazu gehören Thema, Darstellung, Veranlassung und Umfeld in Einklang bringen.

HALIFAX

Thema in einem Begriff: Massenbrunftverhalten.

SCHMÄCK

Darstellung: Nicht von Mensch zu Mensch, sondern mit allegorischen Mitteln.

HALIFAX

Damit entfällt der Vorwurf des Porno.

SCHMÄCK

Veranlassung: Yongbos erstes Künstlerbild in München, entsprechend ein hoher Anspruch von Künstler und Publikum.

HALIFAX

Gedrängtes Umfeld: Durch die Liason sexuell eingezwängt und der gerade neu gekosteten Freiheit wieder beraubt.

SCHMÄCK

Naja, nicht ganz. Seine Frau wird einem Hormonstau schon Abhilfe schaffen.
Otto betritt das Atelier.

HALIFAX

Und was ist mit dem schwarzen Schwan links?

SCHMÄCK

Du meinst Odile aus Schwanensee? Der bestätigt mit seinen Tautröpfchen am Kopf seine Tätigkeit in der Vulva, deren Rand auch betaut ist. Ein Reflex der tropfenreichen Wolken darüber. Hier ist Odile aber männlich.

HALIFAX

Und welche der Damen macht uns denn jetzt am meisten an?

SCHMÄCK

Die Dame mit dem Rosenhut braucht sich nicht um ihre Anerkennung sorgen. Sie ist die Personifikation der Wega aus dem Sternbild der Lyra. Die Nachbarsterne sind Schwan und Adler. Da hätten wir es also: Sie ist mit dem Kopf nah dran am Adler, und gleich zwei Schwäne bemühen sich um sie.

OTTO

Diesen Rosenhut habe ich gerade eben gesehen. Eine kräftige Dame, die in ein Atelier gegenüber ging, trug ihn.

HALIFAX

Also die Favoritin von Yongbo war im selben Haus. Da waren die Modelle fraglos schnell zu Hand.

OTTO

Ob der Rosenhut damals schon dieselbe Trägerin hatte?

HALIFAX

Wer hat gute Lust, das zu überprüfen? Vielleicht ist die Dame immer noch Modell. Und wir wissen doch, wie sehr körperliche Liebe das Selbstwertgefühl und das Leben stärkt. Hast du eigentlich Anna gefunden?

OTTO

Sie ist Richtung Königsplatz unterwegs. Keine Ahnung, was sie dort zu tun hat.

HALIFAX

Lyrische Zirkulation. Lass ein kurzes Gedicht für Anna und für dieses Bild sprechen.

OTTO

Bald werde ich bei dir sein

Und du dann keine Erinnerung

Bald werde ich mit dir sein

Jahr für Jahr im Kreise

Bald werde ich in dir sein

Der Seele Lust erspüren

Bald werde ich wieder sein

Schafft das Licht für neue Tage

K

Zurück zum Bild. Ich habe mich immer gefragt, ob die Schwäne nicht besser durch eine Metamorphose dieser merkwürdigen Wolken generiert wurden, und die Darstellung deshalb als eine Begattung von Himmel und Erde zu verstehen ist. Das wäre dann eher ein kosmischer Geschlechtsakt zwischen den Vögeln des Himmels und den Frauen der Erde.

Was wäre die Folge? Himmel und Erde, die, wie man im Bild deutlich sehen kann, getrennt verlaufen, kommen mit ihren Stellvertretern in Berührung. Das Weibliche und das Männliche mischen ihre Samen, und alle Wesen gestalten sich und werden geboren. Das ist der Anfang von Yin und Yang.

HALIFAX

Das wäre dann ein komplett östliches Konzept.

SCHMÄCK

Wie wir es vom Buch der Wandlungen her kennen.

OTTO

Bei den Singschwänen wird mir gleich wehmütig. Sie erinnern mich an den heimischen Polarkreis, wo sie sogar das Wappentier sind. Auch Jean Sibelius war ein großer Fan von ihnen, er hat sie sehr gerne beobachtet und ein Schwanenmotiv in seine fünfte Symphonie eingebaut. Er schreibt in sein Tagebuch: „Sie kreisten lange über mir. Dann verschwanden sie in die verschleierte Sonne, wie ein von Zeit zu Zeit aufblitzendes Silberband.“

HALIFAX

Aber in diesem Bild ist es mit dem Kreisen am Himmel nicht getan. Sie haben was anderes zu tun. Das ist mächtig viel Arbeit. Die Erde ist hungrig nach Fruchtbarkeit, nur der Himmel kann sie ihr geben.

SCHMÄCK

Und Männer wie wir haben bei einer solchen kosmischen Vereinigung nichts zu suchen.

K

Aber Himmel und Erde heißen noch mehr. Der Himmel ist die Energie, die Kraft, die kreativ oder destruktiv auf die konkrete Ausdehnung des Raumes wirkt. Die Erde ist der Raum mit einer konkreten Ausdehnung, worauf die Energie einwirkt. Dadurch ist sie eher passiv, wie diese Frauen.

SCHMÄCK

Ja, Yin und Yang sind da, Himmel und Erde, linker und rechter Teil als Dipython.

HALIFAX

Das erste Bild zum Leben. Ob hier mehr die Atemhilfe oder der Tagebucheintrag gemeint ist?

K

Da bin ich guten Mutes. Es wird beides sein, bei dem ersten Bild auch kein Wunder. Es ist der Anfang für das neue Leben und die Welt für Yongbo. Wenigstens für eine bestimmte Zeit.

HALIFAX

Vielleicht nur für einen Jahresdurchlauf.

K

Und wenn schon. In jedem Fall ist dieses Bild der Ursprung aller Bildwelten Yongbos und in diesem Bild die lebensspendende Kraft des Kosmos, ein Frühling für den Künstler, ein frischer Tagesmorgen.

HALIFAX

Wie verhält es sich denn nun mit dem „Schwanengesang“? Der Titel meint doch eher das Ende der Gezeiten und nicht den Beginn.

K

Im Anfang steckt immer auch das Ende. Das war schon immer so.

SCANEG

Genug für heute. Wir treffen uns wieder in einer Woche, dann werden wir uns mit dem zweiten Doppelbild beschäftigen.

II

Nach einer Woche waren dieselben Personen (bis auf Otto der Pilot, der später kommen wollte) in Yongbos Atelier anwesend.

SCHMÄCK

Heute zeigt uns unser Gastgeber sein zweites Doppelbild, irgendwann im Frühsommer 1994 fertig geworden, vielleicht auch schon Wochen früher. Er hatte sich bereits in China für das Gemälde OPHELIA von John Everett Millais von 1851/2 interessiert und wollte es zu seinem ersten offiziellen Atelierbild machen.

K

Er beschloss also, als ersten Schritt eine mimetische Adaption des Ophelia-Bildes zur Grundlage dieses primären Bildes wirksam werden zu lassen. Seine Frau Silvia Roelcke bot sich an, bekleidet in den herbstkalten Weißlinger See zu steigen, um für Studienzwecke die Ophelia-Haltung einzunehmen. Die während der Aktion entstandenen Fotos sollten Grundlage für eine Vorstudie seines ersten malerischen Werkes werden, hatten aber auch eine Erkältung Silvias zur Folge.

SCHMÄCK

Diese Erfahrung erinnerte an die Bildgenese bei Millais, der zunächst vor Ort (das ist offenbar die *Six Acre Meadow* nahe des kleinen Ortes *Old Malden*) die Landschaft samt Vegetation im Herbst 1851 und dann im Studio (Gower Street 7, London) im darauffolgenden Winter die Figur der Ophelia malte. Für letztere posierte die Künstlerin *Elizabeth Eleanor Siddal*, die voll bekleidet in einer Badewanne sich eine schwere Erkältung zuzog, weil Millais ver-

gaß, die Kerzen, die unter der Wanne standen und das Wasser warm hielten, nach dem Verlöschen auszutauschen. Ihr Vater wollte den Maler verklagen.

K
Die Blumen waren für Millais wichtig, die Blumen haben ja auch bei Yongbo einen hohen Stellenwert.

SCHMÄCK
Millais orientierte sich bei der Auswahl der Flora an die Rede von Hamlets Mutter Königin Gertrud (4. Aufzug, 7. Szene), wo bei der Beschreibung Ophelias' Todes Hahnenfuß (*crowflowers*), Nesseln (*nettles*), Maßliebchen (*daisies*), Knabekraut (*long purples*) erwähnt werden. Nur der verbreitete Mohn wurde von Shakespeare nicht genannt, taucht aber im Bild auf. Yongbo hält sich akkurat an Millais' vegetabilen Schilderungen und lässt auch den kleinen Vogel am linken Rand in der Mitte nicht unberücksichtigt.

K
Die Idee der Adaption war ausbaufähig.

HALIFAX
Aber so weit sind wir noch nicht. Der Anspruch des Künstlers auf Übernahme des gesamten Millais-Bildes ist ja enorm. Hat er diesem Anspruch entsprochen? Immerhin gibt es überschwängliche Kommentare dazu.

SCHMÄCK
Er hat aus einer schönen Frauenleiche mit anstandslos kultivierter Kleidung einen in Verwesung befindlichen Körper geschaffen, der nackt im Wasser liegt, von vielen Insekten bereits angeknabbert ist, und wo aus der Vulva eine stachelreiche einzelne Rose emporwächst.

Otto der Pilot kommt langsam die Treppe vom verdeckten Oberstock herunter. In seiner Hand eine Rose, die er vor die linke Hälfte des Bildes legt.

HALIFAX
Da bist du ja endlich. Warst du wenigstens da oben gut beschäftigt?

OTTO
Die Rose ist das mindeste, was wir für die Geburt von Anna bereitstellen können. Ohne sie wäre die Lebensfreude weniger.

HALIFAX
Da hört man es. Ich bin beeindruckt.

SCHMÄCK
So schön der Gedanke ist, lasst uns weiter schauen. Die Idee der Adaption war ausbaufähig, hieß es.

K
In einem zweiten und dritten Schritt erschien sowohl eine landschaftlich gespiegelte Motiverweiterung durch die Einbeziehung von Mao Zedong, wodurch sich aber auch eine Gegenüberstellung östlicher und westlicher Kultur Aspekte ergibt, die aufgrund der Gesamtbreite auch Konsequenzen in der Formatgröße nach sich ziehen musste.

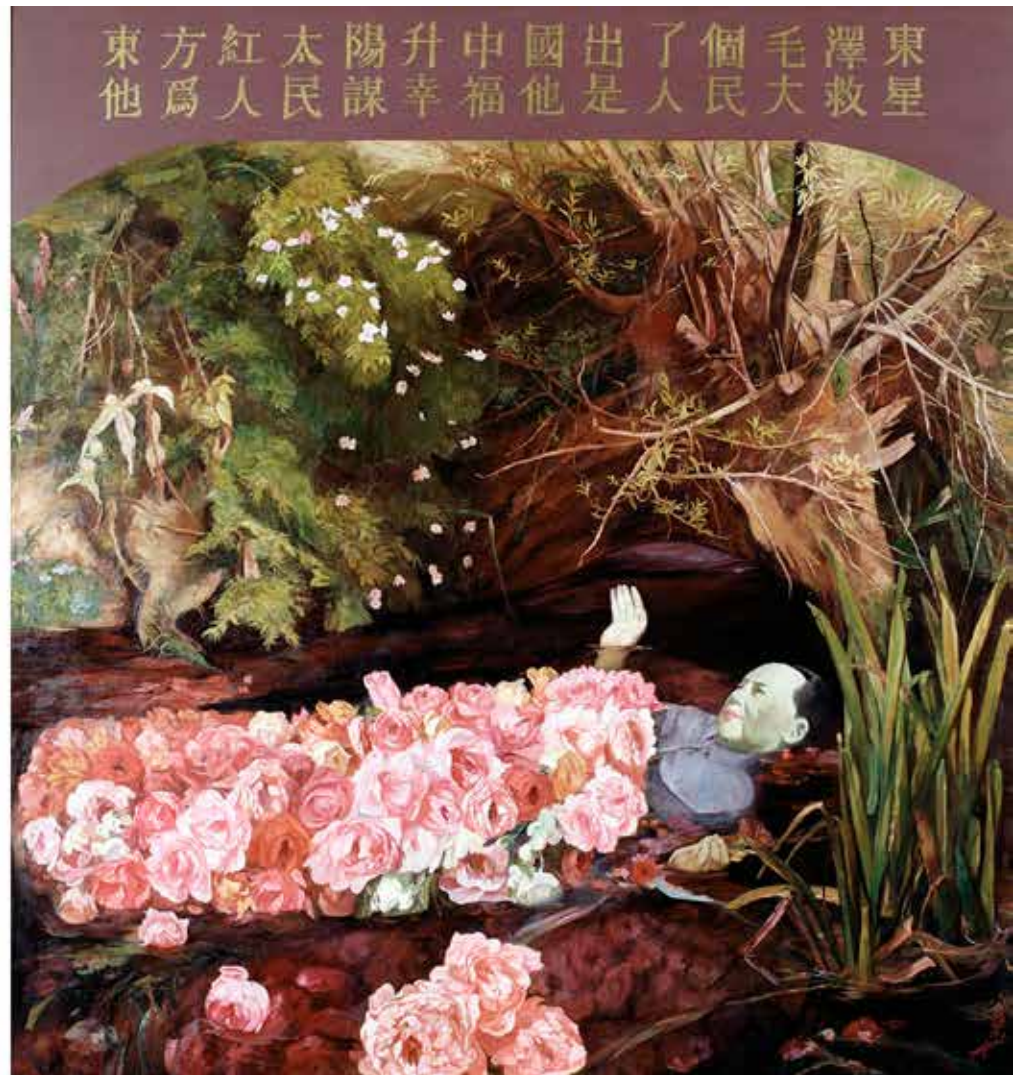
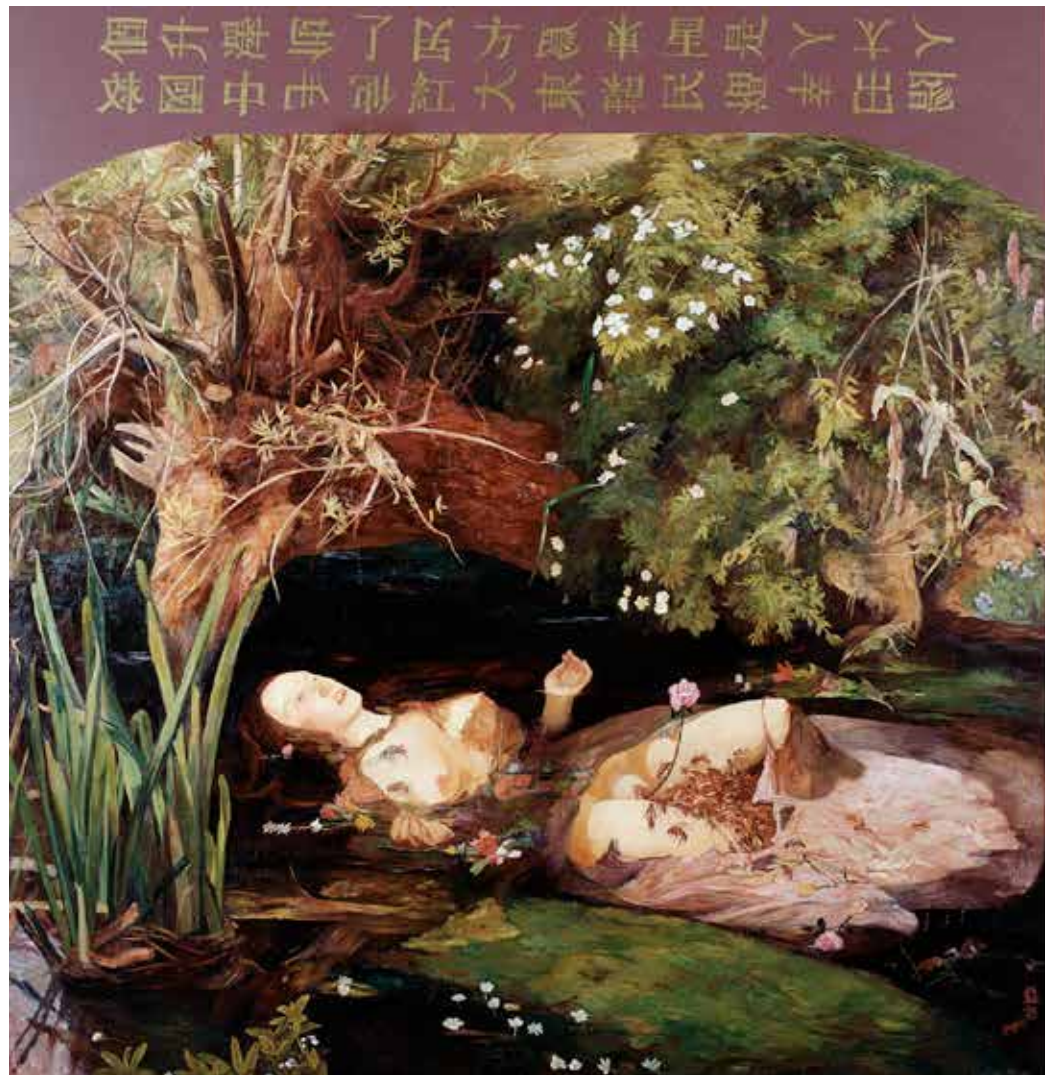
SCHMÄCK
Und es sind polar einander entgegengesetzte und dennoch aufeinander bezogene duale Kräfte, die nur für den Westen zunächst absurd wirken, die sich aber mit ihren Prinzipien im kosmischen Sinne ergänzen, zumindest für Yongbo.

K
Die Erweiterung des Bildes musste natürlich in einem eigenen rechten Bildteil erfolgen, für eine einzige breitere Leinwand war es für dieses Diptychon zu spät.

HALIFAX
Aber es sind eigentlich zwei Bilder, schließlich ist in beiden Teilen rechts unten die Signatur des Künstlers.

SCHMÄCK
Das mag sein. Bei Mao ist es aber unsicher, ob er schon tot ist. Seine Linke ist das genaue Spiegelbild von Ophelia, während die Rechte diesen ihm eigenen Winkgestus zeigt.

HALIFAX
Jedenfalls können wir in einem Punkt einen eindeutigen Unterschied zwischen beiden Bildteilen erkennen: Bei Ophelia sehen wir zwei Rosen, eine schwimmt bereits im Wasser, bei Mao haben wir ein ganzes Blumenheer von *Paeonia lactiflora*, das chinesische Blumengesteck der Pfingstrosen schlechthin. Hier kann man nur Abscheu empfinden oder man ist total entzückt. Bleibt noch die Schriftleiste am oberen Rand, die auf dem rechten Teil die Schriftzeichen des Lobliedes auf Mao Zedong zeigen. Wie heißt der Text noch mal Marco?



Mao und Ophelia, 1994, Diptychon, Öl/Leinwand, 180 x 340 cm

Yongbo Zhao, Vorstudien, 1993



John Everett Millais, Vorstudie, Ausführung, 1852



SCHMÄCK

Der Osten ist rot, die Sonne geht auf
Im Osten gibt es nun einen Mao Zedong.
Er setzt sich für das Glück des Volkes ein
Er ist der große Retter des Volkes.

HALIFAX

Die Schriftleiste auf dem linken Bildteil der Ophelia dagegen vermengt dieselben Schriftzeichen so, dass sie sinnlos aneinandergereiht sind und lediglich als Piktogramm erscheinen. Hier treten zum ersten Mal sinnentleerte Schriftzeichen mit Verzierungsfunktion auf. Der Osten ist bei Ophelia nicht rot.

K

Das Bild evoziert zwar nach seiner Fertigstellung ein überdeutliches Aufsehen, ist aber – verglichen mit späteren Werken – ein eher zaghafter Beginn seiner ungestüm anmutenden Anarcho-Transformation und des tabulosen, Dekonstruktion verpflichteten Malstiles.

SCHMÄCK

Die Betitelung des Bildes zeigt allerdings, dass Mao als Erstgenannter stärker in den Fokus des Betrachters gerät, wir dürfen nicht vergessen, die Lese- und Bedeutungsrichtung in China verläuft von rechts nach links, nicht umgekehrt. Dadurch gerät die Ophelia-Darstellung etwas in den Hintergrund.

K

Ungeachtet der Erweiterung des Bildes zum Diptychon wirken beide Gestalten aufgrund ihrer Lage zunächst einmal wie ein Bildzitat, sie erscheinen als Funktion der beherrschenden Landschaft. Erst auf den zweiten Blick wird die Neuerung beider Teile erfassbar: Mao erscheint in dem Kontext des gespiegelten Millais-Bildes als exotischer Fremdkörper, Ophelia entgleitet mit ihrer entstellenden Nacktheit und dem Verwesungszustand in Windeseile dem puritanischen Viktorianismus. Beide Neuerungen sind in der Wertstufe etwa gleich einzuschätzen, denn nur ein nackter Mao hätte z.B. den Tabubruch auf Seiten des puritanischen Revolutionsführers um Längen nach vorne gebracht. Der Erkenntnisdrang zum künstlerischen und persönlichen Freiheitsstreben, seine Bereitschaft, die kulturelle und politische Welt auf den Kopf zu stellen und kräftig durchzuschütteln, das alles war noch nicht so deutlich bei Yongbo ausgeprägt. So blieb der Anarcho-Level für dieses erste Bild im wahrsten Sinne noch im Rahmen.

SCHMÄCK

Wie steht es mit der Haltbarkeit von Motiven aus den verschiedensten Zeiten? Eignet sich Ophelia, die Todessüchtige, für eine angehende Ehefrau, die gerade dabei ist, ihr erstes Kind zu gebären? Gewiss, bei Viktorianern ist die Familienbild-Tradition, auch in der Atelieransicht, einfach zu handhaben, das weiß ich von meiner Ururgroßtante, aber der Sprung zu Shakespeare ist ja auch nicht gerade bedeutungslos. Ophelia ist in Hamlet verliebt und dieser könnte sie vor ihrer Verwirrung bewahren, wenn er mit ihr schlafen würde. Tut er aber nicht, und so bleibt die Erlösung für die mit halb kindlicher Lust, halb kindlichem Verstand agierende Ophelia aus. Dass Hamlet noch nicht einmal die kleine Ophelia verführt, verhindert bei beiden die Empfindung des Lebens.

HALIFAX

Hamlet hätte Ophelia vögeln sollen, um danach ins Kloster zu gehen. Nur hätten wir dann hier nicht die Gelegenheit, ein Bild zu besprechen.

OTTO

Ophelia hat dafür auch nicht die Mühen einer Schwangerschaft samt Geburt kennengelernt. Es ist legitim, als Frau sich nach der Geburt so zu fühlen, wie sie hier dargestellt ist.

SCHMÄCK

Bleibt noch die Frage, ob es sich hier wirklich um ein richtiges Diptychon handelt. Ich denke ja, es ist ein einzeln gesetztes und zusammengesetztes Diptychon, das auch mit einer breiteren Leinwand funktioniert hätte.

SCANEG

Genug für heute. Wir treffen uns wieder in einer Woche, dann werden wir uns mit dem dritten Doppelbild beschäftigen.

III

Nach einer weiteren Woche waren dieselben Personen erneut in Yongbos Atelier anwesend.

K

Das dritte Doppelbild gilt heute bei Yongbo nur noch als Studienbild ohne nennenswerten Eigenwert. Wie bei „Mao und Ophelia“ haben wir es wieder

mit einer gespiegelten Zweiteilung zu tun. Nur fehlt hier wegen mangelnder Akzeptanz der dargestellten Privatheit eine vergleichbare Resonanz.

HALIFAX

Hat das Bild einen Titel? Und gibt es ein Thema?

SCHMÄCK

Das Bild hat keinen Titel, obwohl es am besten „Du und Du“ heißen sollte. Thema ist die gekreuzte Gegenüberstellung von erotischer/sexueller Verlassenheit/Einsamkeit im Hier und Jetzt sowie Dort und Jetzt. In dem rechten Bild wird wie bei allen Diptycha die chinesische Sphäre mit einem weiblichen Schwein (übrigens nach den Schwänen und Insekten das erste anthropomorphe/humanoide Tier in den Werken des chinesischen Malers) ausgebreitet, mit dem Abbild Yongbo im Revolutionärskragen...

HALIFAX

... das erste Selbstbildnis...

SCHMÄCK

... und darüber dem lichtbeschiene Rosenbaum im Areal des Schweins. Als Gegenstück taucht in der linken Seite mit dunkel gefiltertem Licht und diversen Brechungen im Schattenbereich die westliche nackte Frau mit ihrem Rosenbaum und darunter dem Abbild Mao Zedongs auf. Lediglich am rechten Rand ist eine kleine Rose im hellen Licht erkennbar, die irgendwann einmal zu einem formidablen Rosenhag sich formieren könnte.

HALIFAX

Ist es nicht merkwürdig, dass Mao von der chinesischen Seite zur westlichen gerutscht ist? Ganz schön viel Unruhe in dieser Gegenüberstellung. Und nur deshalb, weil plötzlich ein weiteres gerade geborenes Kind seiner Ehefrau aus China auftaucht. Zwei Frauen, eine Gegenüberstellung, eine Einheit. Alles voller Rosen und eine einzige Krise. Aufruhr im privaten Hormonhaushalt und dem Zuhause Yongbos, der ständig zwischen Licht und Schatten und deren umgekehrte Wahrnehmung anzukämpfen hat.

SCHMÄCK

Kein Wunder, dass der Künstler dieses Doppelbild in die dunkelste Ecke seines Ateliers zum Vergessen verbannt hat. Ersichtlich zu privat. Dabei war es ihm ein Atemhilfbedürfnis, dieses Bild zu malen, das das einzig wahre Diptychon ist, mit Signaturen an den richtigen Stellen: linkes Bild rechts unten, rechtes Bild links unten. Auf die Idee, dass es trotzdem als Memento Mori hell leuchtet, kann er ja immer noch kommen. Dafür ist auch jeder Tagebucheintrag gut geeignet.

OTTO

Wenigstens haben die beiden Kinder einen Vater, der sich um sie kümmert.

HALIFAX

Nach jeder Katastrophe muss es wieder zu einer geregelten Ordnung kommen. Was glaubt ihr, wie lange es gedauert hat, bis nach der heftigen Explosion bei mir zu Hause am 6. Dezember 1917 wieder Ruhe einkehrte? Die halbe Stadt lag total in Trümmer, Zerstörung wie nach einem Bombenteppich, damals war es ein Munitionsfrachter, der in die Luft flog. Ich weine immer noch in einer stillen Minute.

OTTO

Wenn du dich trennen musst, weil die Umstände es notwendig machen, dann ist Leid angesagt, dann kann es sein, dass du auf dem Platz stehst, dass die geliebte Person hinter dir ist und beide erkennt ihr euch nicht.

HALIFAX

Aber glücklicherweise ist Otto der Pilot immer unterwegs und wird seine Anna finden und dann in die Arme schließen.

OTTO

Meine Augen sind immer und überall. Sie sind jedenfalls gut geeignet für einen Tagebucheintrag.

SCHMÄCK

Schade, dass es in China keinen Polarkreis gibt, aber wir werden hinter dir stehen. Vergessen wir nicht, die Liebe zu einem guten Abschluss zu bringen.

HALIFAX

Dass zwei Kinder von zwei Frauen gleichzeitig da sind, muss ja nicht heißen, dass es an der Liebe fehlt.

K

Vergessen wir auch nicht, diese vier Diptycha zu einem guten Abschluss zu bringen. Schließlich wollen wir den kosmischen Gesetzen Genüge tun, damit der Kreis sich schließt. Sonst bleiben auch wir ziemlich auf der Strecke.

SCANEG

Wars das für heute? Wenn ja, dann treffen wir uns wieder in einer Woche, damit wir uns da mit dem letzten Doppelbild beschäftigen können.



Du und Du, 1994, Diptychon, Öl/Leinwand, 180 x 320 cm

IV

Nach einer weiteren Woche waren dieselben Personen erneut in Yongbos Atelier anwesend.

K
Für das letzte Beispiel der Diptychon-Periode taucht der Begriff „Diptychon“ nicht mehr auf, obwohl es sich um zwei Bilder handelt. Von einem Doppelbild zu sprechen, wäre im eigentlichen Sinne auch zuviel gesagt, allenfalls könnte man von variablen Doppelbildern sprechen, denn sie gehören in verschiedener Hinsicht zusammen.

SCHMÄCK

Bei dem ersten dieser beiden letzten Vertreter dieser Periode erinnert sich Yongbo seiner mimetischen Vorliebe. Nach Millais ist es diesmal Botticelli, der ihn reizt und die Struktur adaptiert. Die Figur der Flora aus dem Primavera-Bild wird als Ausschnitt bei Yongbo präsentiert, dort mit ihrer Mütze ausgewiesen als Rotgardistin, zerrissenem Kleid, worunter sich ein Rosenheer befindet sowie umkränzt von vielen gestachelten Rosenzweigen. Unten rechts als Restbestand der Nebenfigur Chloris die Hand dieser Nymphe, die nicht ohne Anklänge zwischen zwei Fingern eine Rose hält, weil sie die eigentliche Figur im Bild ist, aus deren Mund bei Botticelli ein Pflanzenzweig herauswächst.

K
Die Rosen kommen für Yongbo wie gerufen, füllen sie doch an geeigneter Stelle das vorhandene Reservoir der östlichen Gegebenheiten und Hoffnungen aufs Deutlichste aus.

SCHMÄCK

Es drängt sich alles. Der Signatur entnehmen wir, dass das für den Winter gemalte Bild im September 1994 beendet und „Frühling“ bezeichnet wurde. Es kann gar nicht schnell genug gehen, bis er zur Vollendung kommt und wieder neu anfangen kann.

K
Wer dieses Bild in den Veröffentlichungen von Yongbo Zhao sucht, wird es in allen drei Fällen rechts neben dem Bild der „Miss Piggy“ sehen. Diese ist das Gegenstück zur Flora, nicht nur in der mimetischen Kompetenz der Figur, sondern in der Form und inhaltlichen Ausführung. Das Schwein, bekannt durch die Muppet-Figur, erscheint in ähnlicher Weise als Brustbild, trägt ein

transparentes weißes Hochzeitskleid samt Hochzeitsschleier auf dem Kopf, ist übersät mit einem Rosenheer und wird ebenfalls durch gestachelte Rosenzweige eingezwängt. Aus dem geöffneten Maul wollen Rosenblüten quellen, die aber durch die Zweige zurückgehalten werden. Hochzeitskleid und Rosenblüten aus dem Mund sind eine motivische Übernahme der Botticelli-Figur Chloris. Erstmals tauchen bei einer Figur Tränen auf. Datiert ist das Bild laut Signatur auf Januar 1995.

SCHMÄCK

In einem Punkt muss ich widersprechen. „Miss Piggy“ ist in der neuesten Broschüre seiner Galerie nach rechts gerückt, Botticelli nach links. Geht gar nicht.

Aber neben dieser inhaltlichen Nähe beider Bilder, gibt es auch ein formales Nebeneinander: beide Außenseiten werden von einem Baumstamm begrenzt, dessen oberer Teil mit einem Blätterzweig ins Bild ragt und spiegelbildlich angelegt ist.

HALIFAX

Die beiden Bilder sind Ersatz für das dritte Diptychon-Bild, genau genommen sind sie sogar eine Neufassung. Und diese Neufassung hat es beim Betrachter mit den bekannten Motiven von Botticelli und Muppets einfach leichter als zwei gespiegelte Rosenbäume. Miss Piggy ist die Chloris bei Yongbo. Chloris ist die Frau von Zephyr dem Westwind, der im Frühling die Natur erweckt. Sieht man ja auch bei Botticelli. Also ist die traurige Miss Piggy ganz dem jahreszeitlichen Neuanfang hingegeben. Sie muss nur etwas warten, bis die Blumen wieder ans Tageslicht kommen können. Wenn das eintritt, ist die neue Zeit der Hochzeit angebrochen.

SCHMÄCK

Jetzt wechselt die westliche Kultur die Fronten. Botticelli wird zum chinesischen Statthalter, auch das Motiv Schwein wechselt und wird zum Repräsentanten des Westens. Wie im dritten Diptychon bei Mao.

HALIFAX

Der Frühling bei Botticelli ist ziemlich ramponiert und mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit versehen. Das Schwein leidet auch unter Bewegungsfreiheit, insbesondere die beim Sprechen. Und Tränen fließen außerdem, Traurigkeit ist also angesagt. Die Einheit des Diptychons ist zerbrochen, die Schicksale beider Figuren gehen getrennte Wege. Silvia hat übrigens „Miss Piggy“ als Geschenk von Yongbo bekommen. Sie hat es gerne genommen.



Miss Piggy, 1995, Teil-Diptychon, Öl/Leinwand, 180 x 160 cm



Frühling, 1994, Teil-Diptychon, Öl/Leinwand, 180 x 160 cm

SCHMÄCK

Wenn Miss Piggy die Chloris ist, wer ist dann die Flora?

HALIFAX

Flora ist die römische, Chloris die griechische Version des Frühlings. Ein Glück, dass es nicht nur in München, sondern auch in China einen Frühling gibt.

SCHMÄCK

Otto der Pilot, warst du erfolgreich bei der Suche nach Anna?

OTTO

Ja und nein. Ich weiß jetzt zumindest, wo sie ist. Ich fliege ihr nach. Ich werde sie sehen, mit meinen Augen, ich werde sie hören mit meinen Ohren, ich werde sie riechen mit meiner Nase, ich werde sie spüren mit meiner Seele.

SCANEG

Sind noch Ergänzungen zu den beiden Bildern zu machen? Wenn nicht, dann schließen wir für heute das Konsistorium. Aber es fehlt noch etwas! Der Kreis ist noch nicht ganz geschlossen. Wir müssen deshalb in einer Woche zu unserer Abschlussitzung zusammenkommen, um den Kreis zu vollenden.

V

Nach einer weiteren Woche waren dieselben Personen letztmalig in Yongbos Atelier anwesend.

K

Lasst uns den Kreis schließen. Dazu muss uns Yongbo noch ein Bild zeigen. Wir sehen es schon. Ihr erinnert euch, wir haben so etwas Ähnliches schon gesehen. Der Titel lautet „Schwanengesang II“ und es ist wie das erste kein Diptychon. Was wir aber sehen, ist eine zweite Fassung, die erst vier Jahre später angefertigt wurde. Und wir werden auch sehen, der Titel Schwanengesang ist berechtigt. Die Frage ist, warum erst so spät, warum in einer Zeit, wo die erste Mal-Periode Yongbos bereits lange vorbei ist, warum nicht mit den Kennzeichen der neuen Malperiode, den runden Quadratbildern, warum überhaupt nochmals das Thema, das er je irgendwie für abgehakt ansah? Yongbo hat beide Bilder jetzt aufgestellt, wir können gut vergleichen, wie in

einem Proseminar die beiden Kirchen S. Lorenzo und Santo Spirito in Florenz.

SCHMÄCK

1. Anderes Format: das spätere ist kürzer, aber höher.

HALIFAX

2. Die Köpfe haben jetzt alle Rotgardistenformat.

K

3. Die Singschwäne sind teilweise ramponiert, ihr federloses Fleisch ist zu sehen.

OTTO

4. Im Zentrum des Hintergrunds ist eine explodierende rote Sonne zu sehen, von der radial abgesprengte steinartige Teile unterwegs sind. Kein Adler weit und breit.

SCHMÄCK

5. Eine größere Rötlichkeit im Grundton gegenüber der ersten Fassung ist vorhanden.

HALIFAX

6. Durch die Explosion der Sonne werden sowohl die Wolkenbahnen wie auch das Rund der Erdgestalt in Mitleidenschaft gezogen. Durch den Erdenrund geht vertikal ein tiefer Riss, der auch eine Teilung oder sogar Abspaltung beinhaltet.

OTTO

7. Die lyrische Grundstimmung ist nicht mehr vorhanden, das Gedicht muss umgeschrieben werden.

K

8. Tod und Zerstörung, Chaos und Unfriede ist angesagt. Der Kosmos ist in Aufruhr. Der Osten bleibt trotzdem weiter rot.



Schwanengesang II, 1998, Öl/Leinwand, 240 x 300 cm

SCHMÄCK

9. Die Vereinigung von Himmel und Erde ist gescheitert. Die neue Zeit ist die alte.

K

Jetzt zu den Fragen von vorhin. Warum wird das Anfangsbild lange nach Abschluss als Thema neu aufgegriffen und dann auch noch im alten Diptychonstil und nicht im Kreisquadratformat?

SCHMÄCK

Eine Neufassung des ersten Bildes muss natürlich auch im gleichen Rahmen erfolgen.

HALIFAX

Deshalb muss das Thema exakt dasselbe sein.

OTTO

Die späte Ausführung kann nur bedeuten, dass inzwischen ein künstlerischer und außerkünstlerischer Erkenntnisgewinn eingetreten ist, der das Neubild notwendig macht. Zum Beispiel, dass in China kaum einer was von kosmischer Liebe versteht. Sonst wäre das Land anders aufgestellt. Oder –

HALIFAX

Oder Yongbo hat jetzt seine Scheidung von der ersten Frau in China hinter sich, er hat seine Silvia geheiratet und sein Sohn ist zu ihm von China nach München nachgekommen.

K

Ist die zweite Fassung also eine Korrektur der ersten oder haben wir es nur mit einer Alternative zu tun?

SCHMÄCK

Die spätere Fassung ist aus rein chinesischer Sicht ausgeführt. Oder sie ist als Kommentar für die chinesische Seite gedacht.

HALIFAX

Wenn es eine Korrektur ist, dann ist das Hoffnungspotential auf Kosmosfrieden auf ein niederes Niveau gesunken.

OTTO

Wenn es als Schreckenszenario nur eine Alternative zur schon vorhandenen ist, dann versteht man, wenn Yongbo es nicht mehr sehen will. Dann bleibt es aber immer noch als Tagebucheintrag.

K

Ist Yongbos Diptychonkreis nur mit dieser neuen Fassung geschlossen worden oder nicht?

SCHMÄCK

Wenn er vorher schon geschlossen war, ist er mit dem vierten Diptychon, das keines ist, zum Ende gekommen. Dann könnte er wieder von vorne anfangen, zumindest in gedanklicher Betrachtungsweise.

HALIFAX

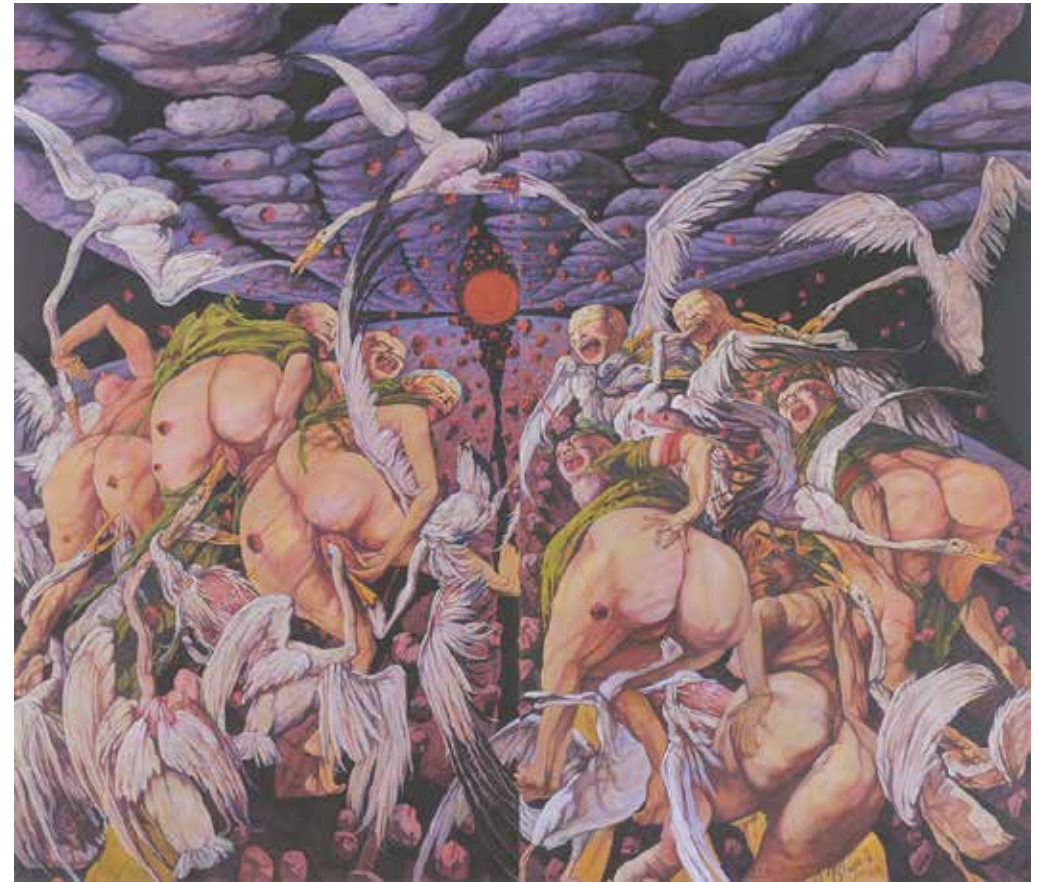
Wenn er vorher noch nicht geschlossen war, sondern erst jetzt, dann müsste man aus formalen Gründen, bei der ersten Fassung aus zwei separaten Teilen ein einziges Bild machen, da wir mit der zweiten Fassung jetzt eine neue rechte Hälfte eines neuen Diptychons haben. Das hieße dann aber auch, dass beide Fassungen immer nebeneinander stehen müssten.

SCHMÄCK

Wenn er also vorher schon geschlossen war, hätten wir einen Kreis mit den vier Jahreszeiten: Aufbruch des Kosmos im Frühling, alles ist noch hölzern weich. Das Feuer lodert im Sommer, die männliche Macht dominiert, auch wenn es nur in der beschönigenden Erinnerung ist. Im Herbst werden die emotional-realistischen Gedanken mit der metallenen Brechstange wegallegorisiert. Im Winter schließlich fehlt das Wasser, das die Frauen für die Überwindung ihrer Kalamitäten benötigen, deshalb stellen sie sich innerlich schon auf den neuen Frühling ein.

HALIFAX

Wenn er also vorher noch nicht geschlossen war, sondern erst jetzt, käme der Jahreskreislauf zeitlich ins Trudeln. Nach dem Winter kommt erst mal lange nichts Konkretes, eine Übergangszeit, in der alle vier Jahreszeiten gleichzeitig unter der Herrschaft der Erde sich vorsichtig äußern, eine Verpuppungszeit also. Die ist erst vorbei, wenn die zweite Fassung neben die erste gestellt



Kosmisches Diptychon, 1994–1998

wird, das Ende des Kreises neben seinem Anfang steht. Nur so kann dann ein neuer Lebens-Kreislauf überhaupt entstehen.

OTTO

Aber es ist nur eine alternative Fassung. Und es ist ein Nachtrag. Und ja, der Kreis ist auch mit diesem Nachtrag geschlossen worden. Die Aussichten für einen weiteren Kreis sind nur noch pessimistischer als ohne Nachtrag. Das Ende ist auch inhaltlich der Anfang. Alles beginnt immer wieder von neuem, besonders die Liebe, die stärkste Kraft im Kosmos.

SCANEG

Soweit für heute. Wir lassen das Ende offen. Oder gibt es noch etwas Essentielles zu den Bildern zu sagen? Das Leben zeigt uns den einen oder anderen Weg, oftmals als einfachen Kreis. Ich schließe die Sitzung, ich schließe das Protokoll und ich kündige auf besonderes Bitten von Otto dem Piloten einen Brief als Denkschrift über das Ende des Films an, den ich als Protokollanhang anfügen werde.



ENDE DES FILMS

du fragst, warum der film zwei enden hat. paß auf meike, ich habe über das ende nachgedacht.

ich habe gleich zwei erklärungen gefunden.

die erste ist die einfachere und formalere:
der film wird aus der perspektive zweier menschen geschildert. es sind dadurch zwei parallelwege, die sich zweimal scheinbar kreuzen. dies ist einmal in der filmmitte der fall, als das kapitel „otto/ ana“ heißt. dort gibts zwar eine gemeinsame erzählperspektive, aber sie treffen sich nicht, obwohl sie auf der plaza mayor so nah beieinander sitzen. die zweite kreuzung am schluss steht zwar unter der gemeinsamen ortsangabe „polarkreis“, die beiden wege gehen aber unter anderer bezeichnung weiter („annas augen“ und „otto in annas augen“) und bleiben bis zum schluss als zwei wege bestehen. deshalb muss es auch zwei enden geben.

interessanter ist die inhaltliche erklärungen:
die liebe zwischen otto und ana ist eine heimliche. nur eine einzige person im film weiß davon (nämlich die verkäuferin, die das rote herz verkauft). in seiner liebe zur mutter zeigt sich ottos theorie von der ewigen liebe, die auch gegenüber ana gilt. und ewig heißt, dass sie durch den lauf der zeit nie kaputt gehen kann und dies über den tod hinaus gilt, gegenüber der mutter, gegenüber ana. bei letzterer zeigt sich die liebe über den tod hinaus darin, dass er sich selbst in den augen anas spiegelt.
bei ana ist es anders. sie ist in der lage zurückzugehen in der zeit, hat eine natürliche neigung, sich und ihr leben vom zufall leiten zu lassen (wie den tod des vaters einfach zu negieren) und ist dabei so stark, dass sie sogar einer tragödie davonlaufen kann.
das heißt bei dieser interpretation: der realistische schluss ist anas tod. der andere schluss ist anas wunsch und gegenwille (erkennbar daran, dass dieser schluss eingerahmt wird von anas augen), das traurige ende nicht zuzulassen. gäbe es nicht beide schlüsse, würde etwas fehlen, entweder für otto oder für ana.

habe noch eine dritte erklärung gefunden:
das grundmotiv des films ist der kreis. der regisseur sagt, dass der film einen flüchtigen augenblick umkreist, nämlich das spiegelbild von ottos gesicht in anas augen. das ist der große kreis, der den rahmen für die anderen kreise gibt. die anderen kreise sind otto, ana und als dritter kreis dazwischen der magische kreis des polarkreises, der den „kreis“ schon im namen hat. das magische dieses kreises ist die tatsache, dass eine sonne eine weiße nacht durchkreist (sieht man ja auch als zeitraffer). ana gibt sich der magie dieses polarkreises hin, indem sie bewusst eine grenze überschreitet (in der blockhütte, als sie den gemalten polarkreis sieht, springt sie jenseits der grenze und zieht das bett gleich mit) und die ganze nacht auf dem stuhl vor dem see dem lauf der sonne zuschaut. kreisförmige geschichten scheinen immerfort zu dauern und nie zu enden oder mehrmals zu beginnen. im kreis des polarkreises ist es die mitternachtssonne, die den tag ohne ende erscheinen lässt. im kreis ottos ist es die ewige liebe (dies gilt ja für beide ottos!!!), die nie ein ende findet. im kreis anas ist es die zeit, die die erfüllung der liebe gleichzeitig neu beginnen lässt. auch hierfür gilt: würde ein ende fehlen, wäre entweder der kreis ottos oder der kreis anas unvollständig. der große kreis des spiegelbildes taucht nicht nur am ende, sondern bereits am anfang des films auf.

jetzt ist es schon zwei uhr morgens und ich finde noch eine vierte erklärung.

es gibt neben der magie der drei kreise noch eine vierte magie: die der augen. ist dir aufgefallen, dass otto zweimal kräftig blinzelt, so als ob er sich gerade etwas heftig wünscht? das erste mal als kind, als er im regen steht und den leeren schulhof anblinzelt und dann das liebespaar (sein lehrer mit frau) erscheint. das zweite mal am schluss, als er die tote ana sieht und blinzelt, damit er sein spiegelbild in anas augen sieht. in beiden fällen wird das thema der liebe initiiert.

dass die augen zwischen otto und ana eine wichtige rolle spielen ist klar. aber dieselbe rolle spielt sich auch zwischen dem deutschen piloten otto und der 17jährigen cristina aus gernika ab (beide wer-

den ja von otto und ana gespielt!): er schaut sie schweigend an und bittet sie um verzeihung, sie gibt sich ihm mit den augen hin und verzeiht ihm (meingott! was für eine scene! einer der schönsten im film!).

der polarkreis hat auch ein magisches auge, die des rentieres. otto und ana sehen es im buch, als beide erstmals über den polarkreis sprechen. (die musik geht übrigens darauf ein.) ana sieht im lapplandführer im flugzeug, ein rentier, das den betrachter ansieht. otto in den bäumen sieht einem rentier in die augen. und natürlich ana: sie sieht, gerade den polarkreis in der blockhütte überschritten, in das auge des unheimlichen rentier-gemäldes von cristina und gerät damit in einen bann (ana sagt in diesem zusammenhang: „ich hatte das gefühl, als habe sich etwas bekanntes in das unbekannte gedrängt ich hatte eine vorahnung, die erste von vielen, ich fühlte wieder die nähe des zufalls.“)

damit fokussiert sich alles am schluss auf augen, nämlich die klaren, großen augen anas. das ende mit dem spiegelbild in den augen anas ist damit vorprogrammiert, was die erlösung der liebe zwischen otto und ana darstellt. aber es ist keine erfüllung. diese gibts nur in dem anderen schluss. also auch hier sind beide enden notwendig.

so meine liebe, es ist nach halbdrei. mahlzeit.

SCANEG

Mai 2023